

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 10. November.

I n l a n d.

Berlin den 7. November. Se. Majestät der Königin haben den Hofrath Crede zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Allerhöchstdigst zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstseignähändig zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der Königin haben den Prediger: Düwell zu Neuenkirchen, Regierungs-Bezirk Stralsund, und Schulze zu Klosterfelde bei Bernau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Königin haben dem Rkster und Schullehrer Herzberg zu Plau bei Krossen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Freiherrn von Metternich zum Landrath des Kreises Paderborn im Regierungsbezirk Minden zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Intendantur-Assessor Sixtus zum Intendantur-Rath zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchstdigst zu vollziehen geruht.

33. KK. HH. die Prinzen Alexander und Georg (Söhne Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich) sind nach Ballenstädt abgereist.

33. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, und Höchstsehr Tochter, Ihre Hoheit die Herzogin Louise, sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Königl. Niederländische Gene-

ral-Lieutenant und Ober-Befehlshaber der Truppen in der Provinz Zeeland, de Cock, ist von Middelburg, und der General-Major und Kommandeur der ersten Garde-Landwehr-Brigade, von Strach, aus Schlesien hier angekommen.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 31. Oktober. Der Fürst Statthalter besuchte am Montage die hiesige Bank; der Präsident, der Vice-Präsident und die Direktoren führten den Fürsten in allen Büreaus umher, und zeigten ihm die ganze Einrichtung dieses Instituts. Se. Durchlaucht besuchte auch die Druckerei der Bank, und besichtigte alle Details.

Der General Rozniecki ist von Moskau hier angekommen.

Der Briefwechsel zwischen Napoleon und Josephine ist hier in einer Polnischen Uebersetzung erschienen.

Frankreich.

Paris den 30. Oktober. Der heutige Moniteur enthält eine von gestern datirte und von dem Groß-Siegelbewahrer kontrafirmirte Königl. Verordnung, wodurch das von dem Conseils-Präsidenten und Kriegs-Minister, Marschall Gérard, eingereichte Entlassungs-Gesuch angenommen und das Kriegs-Ministerium interimistisch dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Rigny, übertragen wird. Ueber die Wahl eines neuen Conseils-Präsidenten ist noch nichts entschieden.

Ueber die Angelegenheiten im nördlichen Spanien

liest man heute in den ministeriellen Blättern Folgendes: Einer Depesche aus Bayonne vom 28. zufolge, war Mina Tages zuvor in dieser Stadt eingetroffen, und seine Gesundheit schien völlig wieder hergestellt zu seyn. Eine Deputation von 5 Aragonesen war angekommen, um ihm anzuzeigen, daß 5000 bewaffnete und equipirte Milizen auf seine Befehle warteten. Elifondo ist entsetzt worden und hat eine Garaison von 5000 Mann erhalten. Die Absetzung Baldespina's und Zavala's bestätigt sich.

Der Moniteur giebt heute auf Ansuchen der Spanischen Gesandtschaft (wie er ausdrücklich bemerkt), daß in der Madrider Hof-Zeitung vom 21. erschienene Dekret der verwitweten Königin, wodurch die Anleihe der 400 Millionen Reales ausgedehnt wird.

Der Spanische Botschafter, Herzog von Frias, hatte vorgestern eine Konferenz mit Herrn Ebiers. Derselbe soll sich wiederholentlich über den von dem Syndikate der Wechsel-Makler in Bezug auf die Spanischen Fonds gefaßten Beschluß beschwert, und darauf gedrungen haben, daß man diese Maßregel zurücknehme. Herr Ebiers hat ihm aber, so sagt man, erwidert, daß er in dieser Sache nichts thun könne, und daß das Syndikat zu dergleichen Maßregeln befugt sei, ohne daß die Regierung das Recht habe, sich darein zu mischen.

„Briefe aus Bayonne vom 24.“, sagt die Gazette de France, „enthalten keine Nachrichten vom Kriege: Schanplaz; sie melden, daß die Gattin des Generals Mina von Cambo nach Bayonne gekommen sei, um die Abreise des Generals vorzubereiten, der sich gern nach Spanien begeben möchte, ohne daß man in Bayonne etwas davon wüßte. Obgleich seine Gesundheit sich gebessert hat, so ist er doch sicherlich nicht im Stande, zwei Tage hintereinander mit seiner Armee zu marschiren.“

Die in Bayonne eingegangenen Nachrichten aus Madrid erheben übereinstimmend Zweifel über die Anerkennung der Guebhard'schen Anleihe von Seiten der Procuradoren.

Man war bisher über den eigentlichen Geburtstag Napoleons nie recht einig. Die hiesigen Blätter heben jetzt diesen Zweifel, indem sie den Taufschein des Kaisers mittheilen. Danach ist derselbe am 15. August 1769 in Ajaccio geboren, und wäre also jetzt, wenn er noch lebte, 65 Jahre alt.

Der National meldet aus Neapel vom 10. d.: „Don Carlos ist unter dem Namen Karl V. öffentlich als König von Spanien und Indien anerkannt und sein Botschafter, Hr. v. Toledo, mit allen Formen der diplomatischen Etikette bei Hofe empfangen worden.“

Nach Berichten aus Barcelona vom 17. d. hätte die Cholera am Tage zuvor ihren Höhepunkt erreicht und es starben 200 Menschen; die Anzahl der Kranken betrug 6000. Man versprach sich von der

Veränderung der Temperatur eine Besserung des Gesundheitszustandes.

In Katalonien treiben sich, nach Briefen aus Perpignan vom 21. d., drei Banden, zusammen 2400 Mann stark, umher und verüben dort die argsten Excesse. Nîmes, Montpellier und Narbonne waren mit katalonischen Flüchtlingen angefüllt.

In Italien haben wieder viele Verhaftungen stattgefunden.

Die Schuster von Bordeaux wohnten am 24. d. einer Messe zu Ehren ihres Schutzheiligen Cripinus bei, wobei viele von ihnen sich durch ein grün und weißes Band, das karlistische Abzeichen, bemerklich machten. Dies erregte den Unwillen des Pöbels, und es wäre zu unruhigen Auftritten gekommen, hätten sie das Band nicht sogleich abgenommen.

Ein älteres Schreiben aus Madrid im Messenger schildert die Königin-Regentin von Spanien als ganz unzugänglich; man erwartete sie nicht einmal zum Namenstage Isabella's II. in Madrid. Allgemein klagte man über die Launigkeit der Behörden gegen die Karlisten. Kürzlich hatte der Kommandant von Lugo in Galizien drei mit den Waffen in der Hand ergriffene Insurgenten kraft der bestehenden Dekrete unverzüglich erschießen lassen, wurde aber dafür vom General-Capitain Morillo scharf getadelt und mit Absetzung bedroht. Morillo liegt übrigens tödtlich krank darnieder. General Quesada verweigert der Nationalgarde Alles, was sie zu ihrer Uniformirung bedarf, und diese ist bei den Schwierigkeiten, die man ihr in den Weg legt, des Dienstes so überdrüssig, daß sich kaum ein Viertel derselben bei der Musterung einstellt.

Die Quotidienne behauptet, im Conseil lasse sich eine merkliche Hinnéigung zu Gunsten des Don Carlos wahrnehmen, und man suche sich demselben mit Liebkosungen und freundschaftlichen Versicherungen zu nähern, da die Aussicht auf eine Restauration jenseits der Pyrenäen immer wahrscheinlicher werde, und um sich in den Augen Europa's einen monarchischen Anstrich zu geben.

Straßburg den 26. Oktober. Der „Deutsche Courrier“ enthält in einem Bericht über die jetzt so viel besprochenen Handels-Angelegenheiten Frankreichs nach hiesigen Blättern u. A. Folgendes: „Sie haben ohne Zweifel in unsern Blättern die Zuschriften der Handelskammern, die Verhöre der Fabrikanten gelesen. Gäbe es nicht in unserem Lande so viele mit Kenntnissen und Wissenschaften reichbegabte Männer, was uns Niemand abspricht, so müßte ein jeder Franzose erröthen über die Masse von Unkenntniß, welche unsere Fabrikanten bei dieser Gelegenheit an den Tag legen. Alle gestehen ein, daß sie nichts wissen von dem Zustande der Fabriken im Auslande; unseren Glasfabrikanten sind die Böhmisches Glasfabriken Böhmisches Dörfer. Sedan, an der Preussischen Gränze, weiß so wenig von dem

Preussischen Zolltarif und Zollverein, daß es Baden zum letzteren zählt und behauptet, er verbiete alle unsere Fabrikate. Diese Masse von Unwissenheiten soll und wird über eine Lebensfrage unsers schönen Frankreichs entscheiden. Ist das nicht traurig, unbegreiflich? und wie grell steht dies nicht ab gegen das Triumphgeschrei, das bei der Pariser Ausstellung ertönte? Bisher haben, mit Ausnahme Seldans, alle unsere Handlungs-Organe bloß von England gesprochen. Deutschland ist in den Augen der Meisten ein Land, das nichts als Schlachtvieh produziert.“

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 30. Okt. Gestern empfingen Se. Maj. von einer Deputation beider Kammern die Adresse als Antwort auf die Thronrede.

Aus Herzogenbusch wird gemeldet, daß die Verbindungen zwischen Holland und Belgien jetzt lebhafter zu werden anfangen, als sie es seit dem Jahre 1830 waren. Namentlich ist die Anzahl der in Breda und Bergen op Zoom aus Belgien ankommenden Reisenden sehr groß.

Verschiedene Dörfer in unserer Nähe stehen unter Wasser und stündlich laufen fortwährend Berichte über den Schaden ein, welchen der Sturm und die angeschwemmte Fluth allenthalben angerichtet haben.

B e l g i e n.

Brüssel den 30. Oktober. Hiesige Blätter melden aus Paris, daß unsere daselbst befindlichen Handels-Kommissarien binnen wenigen Tagen die vorbereitenden Unterhandlungen zu einem Handels-Traktate beendigt zu sehen hoffen.

— Den 1. Novbr. Am 4. Nov. wird, dem Phare zufolge, die Eröffnung der katholischen Universität zu Mecheln stattfinden. Der Erzbischof wird eine Messe lesen, worauf das Eröffnungs-Dekret publicirt und von dem Rektor der Universität, Herrn Ram, eine Rede gehalten werden wird.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 31. Oktober. Der berühmte Reisende, Capitain Ross, ist vor einigen Tagen eine eheliche Verbindung eingegangen, woraus man schließen zu dürfen glaubt, daß er keine neue Expedition mehr zu unternehmen gedenke.

Aus den bei Lloyd's angeschlagenen Listen ersieht man, daß während der Stürme in der vorigen Woche nicht weniger als 56 Schiffe an den Engl. und Holland. Küsten theils untergegangen, theils gestrandet sind. Auch das Dampfschiff „Cove-tergne“ ist bei der Ueberrfahrt von Calais nach Dover am 28. d. von einem heftigen Sturm überfallen und westlich von Calais an den Strand getrieben worden: man hoffte jedoch, es wieder flott machen zu können.

In den Times liest man: „Laut Nachrichten aus Damascus vom 17. August, hat unser General-Konsul in Syrien, Herr Farren, der sich in je-

ner Stadt, die den Beinamen „die Heilige“ führt, und in der sich bisher kein Ungläubiger hatte aufhalten dürfen, niedergelassen; die feindseligen Gesinnungen der Einwohner so sehr besänftigt, daß sie ihn zur Einrichtung eines regelmäßigen Verkehrs zwischen Damascus und Bagdad die Hände bieten, wobei sie noch dazu für ihre eigenen Briefe Porto zahlen wollen und sich für die Regelmäßigkeit der Expedition verantwortlich gemacht haben. Der Verkehr soll vermittelt Dromedaren stattfinden, die alle 14 Tage abgehen werden. Herr Farren ist auch Agent der Ostindischen Compagnie, deren Interesse er bei der Beförderung dieses Unternehmens nicht außer Acht gelassen hat.“

Aus Malta vom 3. Okt. wird gemeldet: „Nach unseren letzten Nachrichten von Konstantinopel liegt die Türkische Flotte jetzt im Angesicht des Großherrlichen Palastes vor Anker. Sie besteht aus einem Linienschiff von 130, einem von 120, einem von 90 und einem von 74 Kanonen, 2 Fregatten von 64, dreien von 52 Kanonen, einer Sloop von 26 und einer Brigg von 20 Kanonen. Die Pforte hat außerdem noch 3 Linienschiffe, 3 Fregatten, 2 Sloops bestellt, und in ihren eigenen Arsenalen läßt sie 4 Linienschiffe, 2 große Fregatten und 16 kleinere Fahrzeuge bauen. Auf Ersuchen unseres Gesandten hat die „Volage“ von 24 Kanonen den Befehl erhalten, sich vor den Eingang der Dardanellen zu legen. Die Russische Flotte kreuzt ungefähr 80 Meilen von der Mündung des Bosporus.“

Briefe aus Bayonne in den Times melden nach der Aussage eines Spanischen Offiziers, Jaureguys Schwester, nebst einem Cortes-Deputirten und 40 Mann Eskorte wären auf der Reise von Bilbao nach Madrid von den Karlisten überfallen und alle ohne Schonung ermordet worden. Die Truppen der Königin sollen an Todten, Verwundeten, Kranken zc. bis jetzt über 12,000 Mann verloren haben.

Im Leeds Mercuri liest man Folgendes über die unter den Englischen Wollhändlern vorgekommenen Follissements: „In den letzten Tagen haben mehrere Londoner Handelshäuser, die in wollenen Waaren Geschäfte machten, fallirt, und es sind dadurch in der Grafschaft York einige unglückliche Folgen entstanden und noch mehr Besorgnisse erweckt worden; bei näheren Nachforschungen haben wir jedoch gefunden, daß die Londoner Follissements keinesweges einen allgemeinen krankhaften Zustand in diesem Zweige des Handels bezeichnen, und daß ihre Wirkung in den Provinzen nur von sehr geringer Bedeutung seyn wird.“

Die Kommissarien der Admiralität haben kürzlich neue Verordnungen in Bezug auf die Bemannung der Königl. Marine erlassen, wodurch die Mannschafft beträchtlich reduziert wird, und zwar im Allgemeinen in dem Verhältniß von 1 auf 15; nur in wenigen Fällen sind Ausnahmen davon ge-

stattet worden; auch ist den Capitainen erlaubt worden, wenn sie es wollen, immer statt zwei Schiffsjungen einen Matrosen zu nehmen.

Spanien.

Madrid den 23. Okt. Die Hof-Zeitung enthält folgenden amtlichen Artikel: „Ihre Maj. die Königin-Regentin hat für angemessen befunden, zu befehlen, daß, in Folge der Weigerungen der Durchlauchtigsten Infanten, des regierenden Herzogs von Lucca und der Prinzessin von Beira, die legitime Regierung Allerhöchstherr erhabenen Tochter, der Königin Donna Isabella, anzuerkennen, die denselben aus dem königlichen Schatz angewiesenen Pensionen nicht mehr ausgezahlt werden sollen.“

Der Finanz-Gesetz-Entwurf ist in der Gestalt, wie ihn die Proceres angenommen haben, so unvollständig und schlecht abgefaßt befunden worden, daß man es für nöthig erachtete, ihn noch einmal durchzusehen und theils die widersprechenden Bestimmungen desselben zu modifiziren, theils die bemerkten Lücken auszufüllen, ehe er wieder an die Prokuratoren-Kammer zurückgesandt wurde. Es ward daher zu diesem Zwecke eine gemischte Commission ernannt, aus 5 Proceres und 5 Prokuratoren bestehend, nämlich den Herren von Osalia, Alava, Gonzales Vallejo, Albeida und Castefion von Seiten der Proceres-Kammer, und den Herren Flores Estrada, Montevirgen, Arguelles, Alcala, Galiano und Carrillo de Albornoz von Seiten der Prokuratoren-Kammer. Die Zurücksendung des Entwurfs an die letztere Kammer erfolgte am 20. Oktober.

Die Hof-Zeitung enthält auch einen von dem Minister des Innern gegengezeichneten königlichen Befehl in Bezug auf die Mobilmachung der Stadt-Miliz.

In einem Briefe aus Saragossa heißt es: „Die ganze gegen Zumalacarreguy operirende Macht läuft sich, den Versicherungen unterrichteter Offiziere zufolge, auf höchstens 8000 M. Auf Mina setzt man kein großes Vertrauen, da viele seiner früheren Anhänger jetzt dem Zumalacarreguy folgen. Nur der eintretende Winter wird vielleicht beide Parteien zwingen, sich ruhig zu verhalten, da seit dem 14. die Gipfel der Pyrenäen mit hohem Schnee bedeckt, und dadurch die Pässe ganz unzugänglich gemacht worden sind. — In Barcelona ist die Cholera ausgebrochen; Alles flüchtet von dort nach Frankreich, oder über hier nach Madrid; die Plätze auf den dorthin gehenden Diligencen sind auf vierzehn Tage im Voraus belegt. Auch hier rafft die Krankheit noch täglich beträchtliche Opfer hin.“

Auf das Gesuch des D. Javier de Burgos hat der Finanzminister eine Commission von 3 Proceres und 3 Prokuratoren niedergesetzt, um die gegen Ersteren erhobenen Anschuldigungen zu untersuchen. Hr. Burgos hat ein Schreiben in die Re-

vista einrücken lassen, um sich gegen die Angriffe der Presse und der Kammer zu vertheidigen und auf die verderblichen Folgen des gegen ihn gefaßten Beschlusses hinzuweisen, den er als eine revolutionäre Phrase bezeichnet, deren mögliche Wiederholung jeden Procer, jeden Prokurador auf seinem Sitze bedrohen, und die Institutionen Spaniens in ihrem wesentlichen Elemente verletzen würde. Anlangend die ihm Schuld gegebenen Unterschleife, so fordert er seine Gegner auf, ihn vor Gericht zu belangen, wobei er behauptet, mit der Guebhardtschen Anleihe nichts weiter zu thun gehabt zu haben, als daß er deren Auszahlungen in die Schatzkammer „nebst einigen damit verknüpften Maßregeln“ besorgt habe. Sollte nun auch, wie man glaubt, die Commission einen Beschluß zu seinen Gunsten fassen, so wird ihm doch angerathen, sich mit seinem glänzenden Vermögen nach einem andern Lande zu begeben. — Einiges Aufsehen erregte die Verhaftung eines Kammerfräuleins der Königin, Donna Manuela Penna-Cerrada, das wegen Vermittelung einer verdächtigen Correspondenz nach einem Kloster zu Valladolid abgeführt worden ist. — Die Post von Sevilla nach Madrid ist am 9. d. von 8 berittenen Räubern überfallen worden, welche die Passagiere rein ausplünderten, und den Schirmmeister barbarisch mißhandelten.

Deutschland.

Dresden den 30. Okt. Durch Allerhöchstes Dekret ist der Schluß des bis jetzt verammelt gewesenen Landtages auf den heutigen Tag festgesetzt worden.

Darmstadt den 30. Oktober. Der Schwäbische Merkur schreibt aus dem Großherzogthum Hessen vom 27. Oktober: „Die vorgestern stattgehabte Auflösung der Landstände hat im Großherzogthume, wo sich die Kunde davon mit Blitzesschnelle verbreitete, einen sehr unangenehmen Eindruck erregt. Also abermals ein nutzloser Landtag von 6 Monaten, der den Steuerpflichtigen mindestens 60,000 Fl. gekostet hat! Allein die Schuld daran ist, wie aus dem ganzen Hergang der Sache erhellt, keinesweges der Regierung zur Last zu legen; denn indem die Kammer mit 20 gegen 14 beschloß, der Abgeordnete von Gagern sei nicht zur Ordnung zu verweisen, eignete sie sich dessen Ausdruck selbst an. Die Auflösungs-Akte verkündigt zwar die unverzügliche Vornahme neuer Wahlen; indessen erfordern die Vorarbeiten zu denselben immer einen Zeitaufwand von mehreren Monaten, weshalb denn abzusehen, daß vor Ende Januar k. J. kaum der Anfang gemacht werden dürfte.“

Gießen den 28. Oktober. (Grff. D. V. M. 3fg.) Die Entrüstung über die unwürdige Weise, in welcher ein Theil unserer Landstände, Herr von Gagern an der Spitze, die Auflösung des Landtags

herbeiführten, ist hier allgemein und spricht sich an öffentlichen Orten laut aus. Die Mehrzahl der hiesigen Bewohner erklärt unverholen, sie würde sich zu einer dritten Wahl für diese Finanz-Periode, in welcher die Stände das Land beinahe 200,000 Gulden kosteten (jede Wahl allein kostet 10,000 Fl.), ohne daß sie die Interessen des Volkes in irgend einer Beziehung gefördert hätten, nicht drängen. Die plumpen und unbegründeten Ausfälle gegen die hiesige Universität, welche in der Kammer gehört wurden, ohne daß eine Stimme ihnen entgegen getreten wäre, und welche die Frequenz der hohen Schule und sonach die Interessen unserer Stadt bedeutend gefährden, haben ohnehin hier einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Die schon am Tage nach der Auflösung der Kammer hier zirkulirenden Briefe, welche die Auflösung ganz andern Ursachen als den wahren und bekannten, zuschreiben wollen, sind, wie man sich nach Obigem denken kann, mit Verachtung aufgenommen worden.

F t a l i e n.

Mantua den 24. Oktober. Der Infant Dom Miguel von Braganza hat sich vorgestern von hier nach Modena begeben.

Ankona den 24. Oktober. Vorgestern traf General Cubières wieder hier von Verona ein, wo er mit sehr vielen fremden Offizieren den Uebungs-Mandvers der Oesterreichischen Armee beigewohnt hat. Auf der Rückreise musterte der zu Bologna kommandirende Oesterreichische General in seiner Gegenwart die dortige Garnison.

Von der Italiänischen Gränze den 22. Oktober. Die Sache D. Miguel's findet, wie man vernimmt, viel Theilnahme bei einigen Italiänischen Höfen, durch deren Vorschub es ihm vielleicht gelingen dürfte, die Mittel zusammenzubringen, einen Versuch zur Wiedererlangung der verlorenen Krone zu machen. Wie man behauptet, so ist der Prinz im Besitze bedeutender Geldmittel, und namentlich zu Genua und im Modenesischen sind angeblich Werbe-Büreaux für seine Rechnung errichtet, deren Geschäfte mit Erfolg betrieben werden sollen. Besonders suchen dieselben Schweizer anzuwerben, deren Capitulationszeit erloschen oder doch dem Erlöschen sehr nahe ist. — Endlich erzählt man sich noch, daß sich in den Umgebungen D. Miguel's ein Prinz aus einem Deutschen fürstlichen Hause befinden soll, der schon seit Jahren in Portugal an seinem Hofe und mit demselben in genauen Verhältnissen lebte, ihn aber auch im Unglücke nicht zu verlassen entschlossen sey.

(Schw. Merk.)

Oesterreichische Staaten.

Triest den 21. Okt. Eben kommt uns ein aus Aleppo datirtes Schreiben von glaubwürdiger Quelle zu Gesicht, das den neuen Ausbruch von Unruhen in Syrien mit aller Bestimmtheit meldet und beifügt, daß die Lage Ibrahim's aufs Neue kritisch

geworden sey, indem ihm auch der Drusen-Fürst Emir Beschir seinen Beistand entzogen habe. Aus welchen Gründen diese kurze Allianz wieder gebrochen, wird nicht angegeben, doch ist zu vermuthen, daß die Stimmung seiner Untergebenen ihn die ägyptische Sache zu verlassen gezwungen. Dieser Umstand dürfte Mehemed Ali's Unabhängigkeits-Pläne plötzlich und vielleicht für immer durchkreuzen; ja selbst die Frage wegen des nur lebensweisen Besitzes von Syrien wird dadurch wieder zweifelhaft.

Aus Nauplion haben wir Nachrichten bis zum 2. d. M., welche höchst erfreulich lauten. Ueberall in Griechenland herrschte Ruhe und Zufriedenheit; die Staats-Einnahmen zeigten die beruhigendsten Ausichten. König Otto wurde aller Orten auf seiner Reise mit jubelnder Freude begrüßt.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 11. Oktbr. (Allg. Stg.) Es ist bereits an Reschid Pascha der Befehl ergangen, augenblicklich feindlich gegen Ibrahim zu verfahren, wenn er ein Truppen-Corps dießseits des Flusses Seiken, an dem bekanntlich Adana liegt, aufstellen sollte. Nun weiß man, daß Ibrahim mehrere Corps zusammengezogen hat, und bloß auf Nachrichten und einige Verstärkungen aus Alexandria wartet, um sie auf irgend einem Punkte gegen die Karamanische Gränze vorrücken zu lassen. Man ist also hier in nicht geringer Bestürzung, und fürchtet eine ähnliche Katastrophe, wie im vorigen Jahre, wenn nicht die Pläne Ibrahim's durch die neue Schilderhebung der Syrier in Palästina durchkreuzt werden. Daß die ganze Bevölkerung, auch in den nördlichen Provinzen Syriens aufs höchste gegen die Aegyptier erbittert ist, und jeden Augenblick loszuschlagen droht, leidet keinen Zweifel; darauf scheint der Sultan hauptsächlich zu rechnen. Kommt es also zwischen Ibrahim und Reschid Pascha zu Feindseligkeiten, so giebt es einen Kampf auf Leben und Tod; denn bleiben die Araber Sieger, so möchte es um die Pforte mißlich aussehen, unterliegen sie aber, so hat das Reich Mehemed's ein Ende. Hier giebt es keinen Mittelweg mehr. Die fremden Diplomaten bieten freilich Alles auf, um den Sultan friedlich zu stimmen, allein er fühlt sich jetzt stärker als je, und wird unter den obwaltenden Umständen schwerlich nachgeben. Uebrigens lauten die aus Syrien eingehenden Berichte schauerhaft. Sie versichern, die Ausschweifungen der Aegyptischen Truppen überstiegen alle Begriffe, sie schonten und achteten nichts, und dürften ungestraft die schändlichsten Thaten verüben. Es scheint fast, daß Ibrahim Pascha sie aus Rachegefühl anfeuert, die unglücklichen Syrier systematisch auszusaugen und zu martern, um diesen allen Muth und Kraftgefühl zu benehmen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß eine ungewöhnliche Aufregung herrscht, und wie

ich schon gemeldet, die Insurrection durchaus nicht als erstickt zu betrachten ist. Nach den letzten Berichten zogen sich die Unzufriedenen hauptsächlich gegen Jerusalem hin, wo noch immer bewaffnete Haufen das Feld behaupten. Der Druzenfürst soll von seinen Leuten beinahe ganz verlassen seyn, und sehr bereuen, sich in Ibrahim's Lager begeben zu haben. Seine Schaar war schon früher durch Desertion auf 3000 Mann zusammengeschmolzen, jetzt soll sie kaum tausend Mann zählen. Uebrigens schreibt man aus Smyrna, daß 4000 M. frische Arabische Truppen bei Haleb erwartet würden.

S y r i e n.

Die „Allg. Ztg.“ meldet in einem Schreiben aus Triest vom 20. Oktober. „Schon vor 8 Tagen war aus Alexandrien ein Schiff hier eingelaufen, durch welches dem Vernehmen nach Herr Jussuff, der hiesige Agent des Aegyptischen Vice-Königs, wichtige Depeschen empfangen haben sollte, die nichts Geringeres, als dessen Unabhängigkeits-Erklärungen betrafen. Da indessen viele Handels-Briefe, die mit dieser Gelegenheit gekommen waren, nichts oder nur mit Zweifeln davon erwähnten, so schenkte man dieser Angabe nur wenig Glauben, da man zu gleicher Zeit aus Konstantinopel erfuhr, daß der Sultan einen Kommissair nach Alexandrien geschickt habe, um die wegen der Syrischen Angelegenheiten entstandenen Differenzen auszugleichen. Allein bald wurde bekannt, daß Herr Jussuff in Folge der empfangenen Mittheilungen eilig nach Wien gereist sei, was dann dem Gerüchte wieder mehr Gewicht gab, obgleich man nichts Bestimmteres oder Genaueres erfahren konnte. Heute ist nun wieder nach 21-tägiger Fahrt ein Schiff aus Alexandrien hier eingelaufen, welches Briefe an verschiedene Handelshäuser überbringt, die beinahe einstimmig melden, daß Mehemed Ali's Unabhängigkeits-Erklärung definitiv beschlossen und daher täglich zu erwarten sei. Wie dem nun auch seyn mag, so viel ist gewiß, daß Mehemed Ali den Gedanken, sich unabhängig zu machen, ernstlich erfaßt hat, und daß nur besondere Zufälle oder fremde Vermittlung diesen Schritt noch verzögern können. Ohne Zweifel würde derselbe eintretenden Falls von der Pforte als eine Kriegserklärung betrachtet werden, und den Ausbruch der Feindseligkeiten, da beide Theile dazu gerüstet sind, zur unmittelbaren Folge haben.“

In „Italienischen Blättern“ liest man: „Ein Englisches Schiff, welches kürzlich aus Tripoli in Syrien zu Palermo eingetroffen ist, brachte nach Handelsbriefen folgende Nachrichten mit: „Die Unruhen in Syrien sind noch keinesweges beendigt. Die Autorität Mehemed Ali's wird nicht länger anerkannt, wenige feste Städte ausgenommen, welche sich noch gegen die Insurgenten halten. Die Druzen des Libanon stehen unter den Waffen, Ihre

unvergleichliche Reiterei hat sich wie ein Strom über alle Theile Syriens ergossen, und Ibrahim Pascha wird vielleicht kapituliren müssen. Dieser allgemeine Aufstand, der schwer zu unterdrücken seyn wird, hat mehrere Veranlassungen. Ibrahim hat durch seine Ausschweifungen und Grausamkeiten die Langmuth des Volkes erschöpft. Seine Schwelgereien und unmäßigen Forderungen an Leuten und Geld sind die eine Ursache des Aufstandes; die zweite liegt in dem Bündnisse der Pforte mit Rußland, und in dem Glauben der Syrier, kräftigen Beistand von beiden Seemächten zu erhalten.“

A m e r i k a.

In Richmond in Virginien sind die jungen Leute in eine Reihe Spielhäuser gedrungen, und haben alle Spielwerkzeuge und zum Theil die forstbarsten Mobilien zerbrocht. Geistige Getränke, die vorhanden waren, berührten sie nicht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 4. Nov. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland hat sich am 31. v. M. zu einer Zusammenkunft mit Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog von Sachsen-Weimar und dessen Gemablin Kaiserl. Hoh. nach Wittenberg begeben, wo glänzende Festlichkeiten zur Feier der Anwesenheit so hoher Herrschaften veranstaltet waren.

— Den 6. Nov. Der Kaiserl. Russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Ribeaupierre, gab heute in seiner Wohnung ein glänzendes Déjeuner dansant, welchem Seine Majestät der Königin und Ihro Majestät die Kaiserin von Rußland beizuwohnen geruhten, und das auch die sämtlichen Mitglieder der königlichen Familie, so wie die hier anwesenden fremden höchsten Herrschaften mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Der Hallesche Courier meldet aus Halle vom 2. Novbr.: „Freitag den 31. Okt. beging die Universität Halle-Wittenberg ein höchst denkwürdiges Fest. An eben diesem dem Andenken der Reformation heiligen Tage wurde das neue Universitäts-Gebäude, zu welchem am 3. August 1832 der Grundstein gelegt worden war, feierlich von der Universität in Besitz genommen und eingeweiht.“

Aus Naumburg meldet man vom 27. Okt., daß ein großer Theil der so gesegneten Weinberge noch ungelesen dastehe, und an diesem Tage der Schnee in Masse gefallen sey. Die Weinerndte falle übergens noch ergiebiger aus, als man erwartet habe; wenn im nächsten Jahre wieder eine gute Lese eintreten sollte, würde es an Gefäßen fehlen und der Wein im Preise fallen. Die Gefäße seyen eine nicht geringe Ausgabe für die Kellner, da der Naumburger Wein erst nach 3 Jahren trinkbar werde. Jetzt

zähle man für den diesjährigen Wein 4 bis 6 Thlr. für den Eimer.

Das Oberconsistorium in Gotha hat eine alte Verordnung erneuert, nämlich daß jeder, der sich auf längere Zeit von seinem Wohnort entfernt, z. B. auf die Wanderschaft geht, sich vorher bei seinem Pfarrer anmelden und ein gutes Wort mit in die Fremde nehmen soll. Die Behörde setzt hinzu, daß auch alle in einem Orte einziehenden Bewohner und Diensthboten sich bei dem Pfarrer persönlich melden, und die Orts-Behörden und Hausväter auf Beides genau sehen sollen.

Am 23. Oktober, Nachmittags um 3 Uhr, wurde bei Wesel eine Taube geschossen, welche am Halse folgenden Zettel trug: „Mainz den 20. Okt. 1834. Mittags 12 Uhr. — Die Hochzeit ist vorüber. Robert geht über Bingen nach Kreuznach und wir nach Frankfurt. — Herzlichen Gruß von Allen. Eugen.“

In Augsburg kam unlängst mit der Post ein tochter Passagier an. Der Verstorbene, ein bejahrter Mann, war unterwegs erkrankt, man merkte jedoch erst am Thore in Augsburg, daß er todt sey. Unter den übrigen Passagieren war auch sein Bruder.

Hr. Langlet, Mitglied des Rathes der Alten, der am 18. Brumaire Bonaparte's Anrede mit den Worten unterbrach: „Du verledest die Constitution!“ dafür aber durch einen Grenadier mit einem Fußstritte zu Boden geschleubert wurde, ist kürzlich als Gerichts-Präsident zu Douai gestorben.

Lichtenau, im Bürenschen. Es hat sich hier kürzlich der bemerkenswerthe Fall ereignet, daß eine vierzigjährige Frau eine lebendige, einen Fuß lange Schlange nach einem heftigen Würgen ausgebrochen hat; wahrscheinlich hatte die Schlange sich aus der in der Kammer befindlichen Kartoffelgrube losgemacht, war der schlafenden Frau Nachts in den Mund gekrochen und von ihr unwissend verschluckt worden.

Der vielbesprochene und bezweifelte Halley'sche Komet ist in Nordamerika angekommen. Er ist bereits am östlichen Himmel in der Nähe des Stiers sichtbar und 40 Mill. Meilen von der Erde entfernt. Am nächsten kommt er der Erde am 6. Okt. 1835; wo er nur noch 3½ Mill. Meilen entfernt ist. Dann kommt er im Jahre 1836 noch einmal der Erde auf 25 Mill. Meilen nahe und kehrt erst im Jahre 1912 wieder.

Die Arbeiter, welche mit dem Ausgraben des Fundaments für die Eisenbahn zwischen London und Greenwich beschäftigt sind, haben bei der London-

Brücke eine große Anzahl Römischer Münzen gefunden.

Zu Freiberg hat ein Herr Leonhardi eine Haar-tinktur erfunden, welche alles Kopfhaar dauerhaft schwarz färbt; es sei roth, blond, braun, weiß, item alles wird rabenschwarz. Er bringt Zeugnisse von achtbaren Leuten darüber bei, freilich sind darunter noch keine Chemiker, welche die Unschädlichkeit bezeugt hätten; Personen, die sich zum zweiten (oder dritten) male verändern wollen, (wie man zu sagen pflegt) sind seine besten Abnehmer. Der heimgefuhrten Menschheit, welche ihre unnöthige Weißheit mittelst 1 Rthlr. 12½ Sgr. gern los würde, erweist sich die Verkäuferin, Ulle. Petronelle Dürfeldt in Freiberg, so wohlthätig.

Zu Yvetot (Frankreich) hat man kürzlich eine Feuersbrunst wegen Wassermangels mit Apfelwein gelöscht. (?)

Stadt-Theater.

Dienstag den 11. November als siebente Vorstellung im Cyklus der Verloosungs-Vorstellungen: Zamba, oder: Die Marmorbraut; große romantisch-komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Melesville von C. Blum. Musik von F. Herold.

Subhastations-Patent.

Das hier an der Friedrichstraße unter der Nummer 294^b. belegene, zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmanns Paul Reissiger gehörige Grundstück, bestehend aus einem Wohngebäude mit einem kleineren und einem größeren Anbau, 2 Wagenremisen und Pferdestall, Hofraum und Obstgarten, welches gerichtlich auf 6/395 Rthlr. 2 Sgr. 6 pf. abgeschätzt worden, soll im Termine

den 16ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor unserm Deputirten Landgerichts-Rath Culemann in unserm Partheien-Zimmer öffentlich an den Meistbietenden, Beauf der Theilung, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in dem Termine ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die Kaufordnungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 1. Mai 1834.

Königl. Preuss. Landgericht.

Handlungsdienner

für Material-, Tuch-, Eisen- und Manufaktur-Waaren-Geschäfte können fortwährend gute und annehmbare Stellen erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmer-Strasse 47.

Unsere auf der eben verfloffenen Leipziger Messe gemachten Einkäufe aller Art, als: Winterhüte, Hauben, Ball-Coëffuren, Blumen, Federn, Bänder, Handschuhe, ächtes Eau de Cologne und Pariser Parfümerien, sind bereits angekommen; unser Lager ist damit wieder vollständig komplettirt, und wir geben uns daher die Ehre, dasselbe einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst zu empfehlen.
Charlotte & Emilie Baumann.

Die acht Französische Normal-Glanzwische

von P. J. Duhesme in Bordeaux
ist stets in Krausen zu $\frac{1}{4}$ Pfd. à 5 Sgr. und $\frac{1}{2}$ Pfd. à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung in Posen nur bei Herrn Carl Senftleben zu erhalten.
U. E. Mühlchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Thee-Canaster von C. F. Kanzow in Berlin,

Litt. A. à 16 Sgr., B. à 12 Sgr. und C. à 10 Sgr.
Ambalima-Canaster von C. F. Urici & Comp. in Berlin,
in Pfunden à 15 Sgr.,

habe ich, um der Nachfrage zu genügen, in großen Quantitäten von mehreren tausend Pfunden kommen lassen und empfehle solche den Herren Kau-chemern bestens. Den Abnehmern im Ganzen kann ich einen bedeutenden Rabatt bewilligen.

Posen im Oktober 1834.

J. Träger, Markt No. 57.

Handlungs-Anzeige.

Extra schönen frischen Astrachanschen Caviar hat erhalten

C. F. Gumprecht.

So eben erhielt frischen Astrachanschen Caviar Vincent Rose.

Ganz frischen Caviar bei Gebr. Basalli, Bresl. Str.

So eben erhielt die erste Sendung acht Astrachanschen Caviar, vorzüglich schön und großkörnig, und verkauft im Einzelnen, so wie in ganzen Fässern, zu möglich billigen Preisen

Simon Sietles Win.

Montag den 10. d. M. zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebendst einladet
Haupt, St. Martin Nr. 94.

Meine erste Sendung von bestem Astrachanschen Caviar, großen Elbinger Neunaugen, geräucherten Lachs, neue Sardellen, und Maronen, oder sogenannte große Kastanien, habe ich empfangen und empfehle alle diese Artikel zu möglichst billigen Preisen.

J. H. Peiser,
Jesuiten- und Wasserstraßen-Ecke No. 189.

Börse von Berlin.

Den 6. November 1834.	Zins-		Preuss. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.	
Staats - Schulscheine	4	99 $\frac{1}{2}$	99	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	95 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	
Präm. Scheine d. Seehandlung . . .	—	60 $\frac{1}{2}$	59 $\frac{3}{4}$	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . .	4	99 $\frac{1}{2}$	—	
Neum. Inter. Scheine dito	4	98 $\frac{1}{2}$	—	
Berliner Stadt-Obligationen	4	99 $\frac{1}{2}$	—	
Königsberger dito	4	98 $\frac{1}{2}$	—	
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	
Danz. dito v. in T.	—	37 $\frac{1}{2}$	—	
Westpreussische Pfandbriefe	4	101	—	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . .	4	—	102 $\frac{1}{2}$	
Ostpreussische dito	4	100 $\frac{1}{2}$	—	
Pommersche dito	4	—	106	
Kur- und Neumärkische dito	4	107	—	
Schlesische dito	4	106 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{1}{2}$	
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	73 $\frac{1}{2}$	—	
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	73 $\frac{1}{2}$	—	
Holl. vollw. Ducaten	—	17 $\frac{1}{2}$	—	
Neue dito	—	18 $\frac{1}{2}$	18	
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	
Disconto	—	3	4	

Getreide-Marktpreise von Posen, den 5. November 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byr.	sh.	Ruß.	Byr.	sh.
Weizen	1	10	—	1	15	—
Roggen	1	—	—	1	2	—
Gerste	—	20	—	—	22	—
Hafer	—	15	—	—	17	—
Buchweizen	—	24	—	—	27	—
Erbfen	1	5	—	1	8	—
Kartoffeln	—	12	—	—	13	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	1	15	—	1	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	6	—	—	6	5	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	18	—